

Es ist vielleicht ein kleines Manko, dass er dieses Wahrnehmen nur manchmal an seine Iris weitergibt.

Ein neuer Tag bringt neue Erkenntnisse. Gestern hat er seinen überwältigenden Gefühlen so viel Raum gelassen, dass es schier unglaublich schwer gewesen ist, den normalen Alltag zu bewältigen. Heute sagt er sich „Hab keine Angst, es ist alles gut so wie es ist“.

Und es ist wie nach einem reinigenden Gewitter, wenn rundum alles sauber gewaschen, der Himmel frei von Wolken, die Bäche zum Bersten voll und der Boden gesättigt mit Wasser ist, welches schon so sehr herbeigesehnt worden ist.

Reinigung heißt das Zauberwort. Die Seele muss wieder befreit sein von schwermütigen Gedanken, die belasten. Den Zauber des sich Entpuppen von allem Unangenehmen, um wieder eintauchen zu können in eine wundervolle Lebensfreude, die das eigentliche Ziel unseres Daseins sein sollte.

Dieses Annehmen des eigenen Selbst, was von Zeit zu Zeit so schwer fällt, bringt uns extrem weiter in der menschlichen Entwicklung. Man entdeckt plötzlich die Selbstliebe, welche den Bach hinuntergestürzt zu sein scheint, und nun doch wieder zum Vorschein kommt. Sie zu erhaschen bedarf riesiger Anstrengung, weil sie nur von Zeit zu Zeit an die Oberfläche kommt. Diese Liebe, die man manchmal so sehr vermisst, weil sie eigentlich das Einfachste sein könnte, und doch ist sie immens schwer zu erreichen. Es geht darum, zu sich selber zu stehen, jede eigene Schwäche zu akzeptieren und als Teil unseres Selbst begreifen zu wollen. Sich selbst zu lieben fällt extrem schwer, obwohl es ein Auftrag und von Gott gewollt ist, oder wie auch immer wir dieses höhere Wesen bezeichnen, da die Selbstzweifel mitunter überwiegen und den positiven Teil des Individuums überdecken.

Andererseits sind diese Selbstzweifel enorm wichtig, weil sie unseren Geist schärfen und unser eigenes Handeln stets kritisch durchleuchten. Mag sein, dass unser Leben gerade dadurch manchmal ziemlich schwer zu bewältigen ist, doch sich nur den einfachsten Weg zu wählen, um von A nach B zu kommen, fällt unter die Kategorie Bequemlichkeit.

Das ist das Letzte, was zu Viktor passen würde. Er hat noch nie vor Anstrengung zurückgeschaut. In all seinen Lebensbereichen versucht er stets, bestmöglich zu sein.

Bestens ist sein kommunikatives Talent. Das liegt darin begründet, dass er stets sehr neugierig und wissbegierig ist. Somit sind Bücher immer ein wichtiger Teil seiner Informationsquellen gewesen. Sie faszinieren ihn, sie ziehen ihn förmlich an, lassen ihn eintauchen in verschiedene Welten, welche er alle zu begreifen versucht, doch des Öfteren muss er kleinlaut zugeben, dass er nicht jedem Wissensbereich etwas abgewinnen kann. Seine Leidenschaft ist es auch, über das eben Erfahrene zu diskutieren, nichts unangetastet im Raum stehen zu lassen, sondern zu hinterfragen und zu durchleuchten. Viele Themenbereiche interessieren ihn, er ist Philosoph und Weltenbummler zugleich, und er liebt Sprachen.

Und dann gibt es die Bibliothek in der Schule. Sie ist sein bester Wirkungsbereich, sie ist der vollendetste und schönste Platz, um sich all den Themen zu widmen, welche er im Unterricht nur anreißen kann. Hier ist er wirklich der absolute Herrscher über Hunderte von Büchern, die er zum Großteil ansatzweise beschreiben und seinen Schützlingen schmackhaft machen kann. Für ihn ist es ein Leichtes, über ein Thema zu referieren, worüber er vielleicht auch nur wenig Fachwissen hat. Seine Phantasie ist derart ausgeprägt, dass er sich die kleine Welt, welche er zu vermitteln versucht, ohne weiteres ein bisschen zurechtrichten kann. Meist ist es eine sonderbare, ereignisreiche Geschichte, die da aus seinem Munde sprudelt, weil er sich absolut sicher ist, dadurch die Anzahl der Leser wesentlich vergrößern zu können. Es gelingen ihm wahre akrobatische Kunststücke in diese Richtung. Buchverweigerer und Computerspieler, sie alle sind seine Klientel, welches er für die altherwürdige Methode des Bücherlesens begeistern kann. Viktor ist ein kein Träumer, er ist ein